



GEMEINDEMAGAZIN

der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden (Baptisten)

Rostock · Güstrow · Bad Doberan

im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

MÄRZ – MAI 2019



**TAUFE MIT
DREI GEMEINDEN**

Seite 8

**WINTER-
SPIELPLATZ**

Seite 11

**EHRFURCHT
VOR DEM LEBEN**

Seite 22

Kontakt & Adressen

Pastor Manuel Lüdin

Fischerweg 81 · 18273 Güstrow

Tel.: 03843 / 7 28 91 51

manuel.luedin@baptisten-rostock.de



Evangelisch-Freikirchliche
Gemeinde Rostock (Baptisten)

www.baptisten-rostock.de
im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Hermannstraße 15 · 18055 Rostock

www.baptisten-rostock.de

Gemeindebüro

Hermannstraße 15 · 18055 Rostock

Roswitha Czybulka · Tel.: 0381 / 490 38 74

gemeindeburo@baptisten-rostock.de

Öffnungszeiten: nach Vereinbarung

Gemeindeleitung

Michael Reich · Tel.: 0381 / 200 83 02

gemeindeleitung@baptisten-rostock.de

christoph.dinse@baptisten-rostock.de

thomas.weissenfels@baptisten-rostock.de



Evangelisch-Freikirchliche
Gemeinde Bad Doberan (Baptisten)

www.baptisten-baddoberan.de
im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Clara-Zetkin-Straße 31 a

18209 Bad Doberan

www.baptisten-baddoberan.de



Evangelisch-Freikirchliche
Gemeinde Güstrow (Baptisten)

www.baptisten-guestrow.de
im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Neue Wallstraße 10 · 18273 Güstrow

www.baptisten-guestrow.de

Inhaltsverzeichnis

Editorial

Gesegnete Fasten- und Passionszeit ... 3

Impuls aus Elstal

Wendet euer Herz dem Herrn zu 4

Veranstaltungsberichte

Silvesterfreizeit Sellin 6

Taufgottesdienst 8

Weihnachtskonzert 10

Winterspielplatz 11

Weihnachtswerkstatt 12

GJW-Silvesterfreizeit 14

Aus dem Gemeindeverbund

Neues in der Hermannstraße 15 16

Ein Blick: Güstrow 18

Aus dem Doberaner Gemeindeleben 20

GJW-Jugendtag 21

Persönlicher Einblick

Ehrfurcht vor dem Leben 22

Der Weg der Liebe 24

Hintergrund & Interview

10 Fragen an Marie-Luise Junga 25

Veranstaltungstermine

Veranstaltungshighlights 27

Unsere Bibelabende 38

IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelisch Freikirchliche Gemeinde (Baptisten)
Rostock im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in
Deutschland K.d.ö.R.

Redaktion: Pastor Manuel Lüdin · Roswitha Czybulka · Angela
Boersch · Hannah Kesterke · Jule Pritzkeleit · Wolfgang Lerche ·
Thomas Weißenfels

Kontakt: gem-brief@baptisten-rostock.de

Erscheinungsweise: Quartalsweise

Design: Thomas Weißenfels

Fotos: pixaby.com · unsplash.com · ingimage.com · privat

Editorial

Gesegnete Fasten- und Passionszeit

In der ersten März-Woche beginnt die Fastenzeit, eine uralte christliche Tradition.

Mit „Gesundheit“ oder „Abnehmen“ hat das nicht direkt zu tun. Fasten prägt die Passionszeit: Karfreitag ist das zentrale Datum: Jesus schenkt uns sein Leben und offenbart damit die grenzenlose Liebe und Gnade Gottes. Darauf stellen wir uns ein. Damit sie uns erfüllt, durchtränkt und trägt.

Wir werden merken, wie sehr wir mit unserer unheilen Haltung und unserem unheiligen Verhalten der heiligen Liebe Gottes nicht entsprechen. Davor mögen wir wohl auch erschrecken. Gepackt und überwältigt von dieser ganz andersartigen Liebe Gottes können wir uns verändern (lassen). Unser Leben neu ausrichten, andere Werte und Haltungen leben.

Ja, Fasten heißt verzichten: etwas nicht zu sich nehmen, weniger aufnehmen, von Lärm, Reden, Genuss und vielem Anderen enthaltsam werden. Enthaltsamkeit, etwas „nicht haben oder genießen“, bedeutet innehalten, still werden – und frei. Wesentliches neu entdecken.

Verzicht ist also nicht der eigentliche Zweck, „damit wir etwas nicht haben (dürfen)“. Es geht um Neuausrichtung: Gewohntes, Bewährtes, Fehlgeleitetes ablegen; einen neuen Weg einschlagen.

Für mich klingt „Verzicht“ eher negativ. Weil mir das keinen Spaß macht, überlege ich mir darum, was ich mir in der Fastenzeit eigentlich zumuten möchte. Es ist doch alles von sich aus schon so anstrengend: jetzt auch noch verzichten?! Keine „Trösterchen“ mehr?! Schön, dass das jeder selbst entscheiden kann.

Es geht beim „Fasten“ darum, das Wesentliche des Lebens (die Gnade Gottes) neu ins Auge zu fassen. Ein „neumödiges“ Wort dazu ist: „fokussieren“. Indem ich manches weglassen kann ich mein Leben neu fokussieren, auf einen wesentlichen „Brennpunkt“ einstellen. Und darum wesentlicher leben; freier, substantieller.

Ich wünsche uns eine gesegnete Fasten- und Passionszeit!

“

Verzicht ist also nicht der eigentliche Zweck



Pastor Manuel Lüdin



Impuls aus Elstal zu 1. Samuel 7,3 (E)

»Wendet euer Herz wieder dem Herrn zu und dient ihm allein«

Dass man irgendwie an Gott glaubt, ist kein Problem. Auch die Israeliten damals glaubten an Gott. Aber daneben verehrten sie noch andere Götter; sicher ist sicher. Der HERR, der Gott ihrer Väter, war ihnen wichtig; aber kann er sich wirklich um alles in ihrem Leben kümmern?

Besser war es, auch die Göttin der Fruchtbarkeit zu verehren, die einigen Familien unter ihnen ganz tolle Ernteträge bringt. Der Prophet Samuel ermahnt nun die Israeliten, alle anderen Götter zur Seite zu tun und allein den HERRN anzubeten und ihn zur allein bestimmenden Kraft ihres Lebens zu machen.

Aus unserer heutigen Perspektive mögen diese Geschichten weit weg von unserer Lebenswirklichkeit sein. Aber dieser Eindruck trägt. Als Menschen stehen wir immer wieder vor der Frage, welche Mächte unser Leben bestimmen. Wir mögen uns autonom geben, als ob wir selber bestimmen, was wir warum tun oder lassen. Und doch zerren viele Kräfte an uns. Welcher Kraft geben wir nach? Viele Stimmen flüstern in unser Ohr und wollen uns die Richtung weisen. Auf welche Stimme hören wir? Oft entwickeln wir in uns eine Hierarchie, welche Stimmen uns stärker bestimmen und welche weniger. Je nach Situation oder Herausforderung stellen wir dann das eine oder das andere mehr in den Vordergrund, je nach Vorteilslage. Einmal lassen wir unser Handeln von unserem christlichen Glauben dominieren, ein andermal bestimmt

uns zum Beispiel das Bedürfnis, noch wohlhabender zu werden, auch wenn unser Verhalten oder Lebensstil dann christlichen Werten widerspricht.

Der Prophet mahnt uns, unser ganzes Leben, all unser Denken und Handeln, von unserem Glauben an Gott bestimmen zu lassen. Und in diesem Sinne umzukehren: die anderen Götter in unserem Leben zu entlarven und uns willentlich von ihnen abzuwenden, um uns allein dem Gott Israels, dem Vater Jesu Christi, zuzuwenden. Das ist nämlich das Besondere an Gott, „dem HERRN“, dass er uns in Jesus Christus sein Herz gezeigt hat: voller Liebe, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit. Wenn wir uns IHM ganz unterstellen, dann werden wir von diesen Werten so erfüllt, dass sie unser alltägliches Handeln bestimmen, sowohl in der Gemeinschaft der Christen als auch in Schule, Studium oder Beruf. Dann kann man sich nicht in einem Bereich christlich verhalten und in einem anderen nicht, sondern Gottes Herzschlag wird zu unserem: Liebe und Gerechtigkeit werden für uns immer und überall bestimmend.

*Michael Kißkalt,
Theologische Hochschule Elstal*



Prof. Dr. Michael Kißkalt ist Rektor und Professor für Missionswissenschaft und Interkulturelle Theologie der Theologischen Hochschule Elstal. Dies ist die Ausbildungsstätte des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) in Deutschland.

Weitere Informationen unter: www.th-elstal.de



Bericht von der Silvesterfreizeit

Eine friedliche und gesegnete Zeit am Meer

Für vier Tage am Ende des vergangenen Jahres, haben wir uns mit Geschwistern aus insgesamt sechs Gemeinden vom Teenager- bis zum Seniorenalter im schönen, um die einhundert Jahre alten, Ostseebad Sellin getroffen. Wen würde es wundern, wenn das Thema nicht etwas mit Wasser zu tun gehabt hätte!?

Es ging unter der wirklich umfassenden Gestaltung des Ehepaars Siegmar und Marion Assmann aus Heikendorf in Holstein um Gottes Sicht auf SEIN Lebenswasser. In unterschiedlichen Herangehensweisen näherten wir uns diesem so unerschöpflichen Thema.

Das überaus einladende und freundlich geführte Herbergshaus „Seeadler“ sorgte für eine angenehme Atmosphäre in der wir uns verschiedenen Texten über Herausforderung, Rückversicherung, Zuspruch und Vertrauen beim

Übers-Wasser-gehen (z.B. wie Petrus) austauschten.

Es gab neben allen Pflichtterminen, wie Essen, Schlafen und Jahreswechsel, auch Zeit für Spazieren gehen, Geocaching (digitale Schatzsuche) und Nordic-Walking (Schnellgehen mit Stöcken). Auch der ausgiebige Austausch über Glaubensinhalte, Gebetsformen und das einander Zuhören kamen nicht zu kurz.

Ein unserer Denomination entsprechend selbst organisierter Gottesdienst, in dem wir frei und in SEINER Gegenwart geschwisterliches Miteinander erlebten, sorgte für ein Segensfundament für den Start in das Jahr 2019.

Es machte Freude auf „Meer“ in so einem Glaubensaustausch ins neue Jahr zu wechseln.

Sieglinde und Ronald Seidel





Taufgottesdienst am 27. Januar 2019

Festgottesdienst der Superlative

Drei Gemeinden, zweisprachig, 130 min lang und keine freien Stühle mehr.

Liebe Täuflinge, am 27. Januar war euer großer Tag und wir als Gemeinden haben uns sehr mit euch gefreut. Ihr sieben habt gesagt: „Ich will mich taufen lassen!“ und euren Glauben bekannt. Mit viel musikalischer Unterstützung von der Band und den koreanischen Geschwistern, wurde dieser Sonntag für euch etwas ganz Besonderes. Viele Freunde und Verwandte sind hergekommen und auch unsere Verbundgemeinde Bad Doberan und die Koreanische Gemeinde Rostock waren dabei.

Mit einem Impuls von Pastor Manuel Lüdin und einer koreanischen Zusammenfassung wurde Euch gezeigt, dass die Taufe Euer altes Leben beendet und etwas Neues ent-

stehen wird. Der Predigttext stand im Kolosser 2, Vers 12: „Damit meine ich die Taufe, die euer altes Leben beendet hat; durch sie wurdet ihr mit Christus begraben. Ebenso seid ihr auch mit Christus zu einem neuen Leben auferweckt worden durch den Glauben an die Kraft Gottes, der ihn von den Toten auferstehen ließ.“

Nach dem Taufgottesdienst gab es noch ein spannendes Beisammensitzen mit einem leckeren Buffet und der perfekten Möglichkeit für viele Gespräche. Für euch war es ein besonderer Tag, der einen neuen Abschnitt in eurem Leben mit Gott eröffnete. Wir heißen euch in der Gemeinde sehr herzlich willkommen.

Hannah Kesterke

“

Denn ihr seid alle durch den Glauben Gottes Kinder in Christus Jesus. Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen.

Galater 3:26-27



... und weil's so schön war und bereits wieder Anfragen vorliegen:

Am Sonntag, 20. Oktober soll der nächste Taufgottesdienst in Rostock stattfinden.

Ich mache Mut, sich der Frage zu stellen: „Wäre die Taufe nicht dran für mich?!“ Nach den Sommerferien wird entsprechend ein Taufkurs stattfinden. Wer sich dafür anmelden möchte, melde sich bitte bei den Ältesten oder beim Pastor.

Pastor Manuel Lüdin



Genuss für alle Sinne

Weihnachtskonzert der Koreanischen Gemeinde Rostock

Nicht zum ersten Mal überzeugten die musikalisch äußerst versierten Mitglieder der Koreanischen Gemeinde Rostock ihre Zuhörerinnen und Zuhörer bei ihrem fast schon traditionellen Weihnachtskonzert in der Hermannstraße 15. Mucksmäuschenstill lauschten die Gäste im vollen Gemeindesaal den koreanischen und deutschen Weihnachtsliedern und den virtuos vorgetragenen Musikstücken. Ein wahrer Augen- und Ohrenschauspiel! Ein besonderer Leckerbissen war der „Schneewalzer“, zu dem fröhlich geschunkelt wurde. Ein ungewöhnlicher Anblick in unseren Räumen, doch einmal ist immer das erste Mal und alle hatten ihren Spaß.

Die Anwesenden konnten Musik auf höchstem Niveau genießen. Die koreanischen Studierenden der Hochschule für Musik und Theater Rostock überzeugten mit stimmungsvollen Chorgesängen, mit grandios gespielten Klavierstücken, z.B. von Frédéric Chopin, und mit erstklassigen Werken für Streich- und Blasinstrumente. Pech für den, der das verpasst hat. Doch sicherlich werden unsere koreanischen Freunde uns auch in der kommenden Vorweihnachtszeit wieder mit ihren Liedern, Instrumenten und ihrer sanften Freundlichkeit verzaubern.

Roswitha Czybulka



Krabbeln, rutschen, toben – unser Winterspielplatz

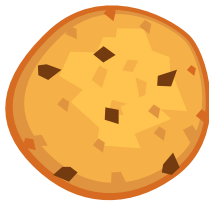
Saison des diesjährigen Winterspielplatzes noch bis Ende März

30! Oder vielleicht sogar noch 2 oder 3 mehr! So viele Kinder waren bereits am 8. Januar 2019, am ersten Treffen in dieser Saison, gekommen, um den Dienstagnachmittag nicht auf einem kalten, nassen Spielplatz zu verbringen, sondern im warmen Gottesdienstsaal zu spielen, krabbeln, toben, rutschen, verstecken oder Duplo bauen. Normalerweise haben wir sonst drei oder vier Male, die noch relativ überschaubar besucht sind. Doch mit so vielen Besuchern – gleich beim ersten Treffen – hatten wir wirklich nicht gerechnet. Einige kommen um 15 Uhr, gehen da-

für aber wieder nach ca. einer Stunde, sodass dann wieder Platz für die nächsten Besucher ist. Viele Eltern nehmen dankbar unser Angebot an und sind auch gern bereit, nach dem gemeinsamen Abschlusslied beim Aufräumen zu helfen. Wir würden uns freuen, wenn sich noch 2 oder 3 Mitarbeiter für diese zeitlich begrenzte Aktion (Januar bis März) gewinnen lassen. Sprecht uns gern einfach an!

Sabine Dinse

(weitere Mitarbeiter: Sigrud Grundmann und Damaris Köpke)



Freddi & Maxi
bei der Weihnachtswerkstatt

Kekse und andere tolle Sachen

Familien mit Kindern erleben bei unserer Weihnachtswerkstatt, immer am Samstag vor dem ersten Advent, neben einem kleinen Programm unterschiedliche Stationen zum Basteln und Keksebacken.

Maxi: Au, aua, mein Bauch, aua mein Bauch und mein schönes Kleid, aua, mein Bauch tut mir weh.

Freddi: Ach hier bist du, Maxi. Sag mal, was ist denn mit dir?

M: Ich hab' sone Bauchschmerzen. Und das ganze Kleid hab' ich mir eingesaut.

F: Wie hast du das fertiggekriegt?

M: Hmm ... ich hab' Teig und Plätzchen gegessen. Hihi

F: Wohl ein bisschen zu viele, wie es aussieht? Und der Zuckerguss war noch nicht mal ganz trocken, wa?

M: Na das schmeckt doch nur, wenn es frisch und klebrig. Weißt du doch.

F: Selbst schuld ... du warst also in der Küche, ja?

M: Jip ... da war meine Lieblingsstation heute. Viele verschiedene Plätzchenteige, immer etwas auf'm Tisch und besonders auch darunter. Und

da immer wieder andere Kinder gekommen sind, bin ich gar nicht aufgefallen. Nur vor den Erwachsenen musste ich mich etwas in Acht nehmen. Die hatten aber eh alle Hände voll zu tun. Ich dachte, ich kann ihnen quasi etwas Arbeit abnehmen, indem ich alle Krümel aufesse. Nett, nich?

F: Das waren wohl zu viele Krümel für deinen kleinen Mäusemagen, oder?

M: Hmh

F: Tja also, während du hier unten ‚aufgeräumt‘ hast, hab' ich mich oben mal umgesehen. War gut was los. Viiiiele Kinder und auch ein paar Eltern bzw. Großeltern dazu. An unterschiedlichen Stationen waren die beschäftigt. Besonders gut fand ich das Gestecke-Basteln. Haste was, was du dir auf'n Tisch stellen kannst. Und ich kann ein Nickerchen drin machen. Aber man konnte auch malen. So richtig schöne Bilder. Und basteln und Weihnachtskarten gestalten und -

M: Ist ja gut. Ich scheine was verpasst zu haben.

F: Definitiv. Vor allem hast du das Singen verpasst. Dabei magst du das doch so gerne.

M: Echt? Ich dachte, heute wurde nicht gesungen. Manno.

F: Als wenn schon jemals nicht gesungen wurde ... Ne Geschichte gab's auch. Von Spucke, dem Spatzzen. Der hat ne Taube getroffen. Besser gesagt ne Friedenstaube. Und die hat ihm was von Weihnachten und Frieden erzählt. Da war der Spatz ganz schön von den Socken. Hat er auch erst nicht so ganz verstanden, was sie ihm erzählt hat. Aber eine Aussage ist ihm und auch mir im Gedächtnis geblieben: „Wahrer Friede kann nicht erzwungen werden. Er wird niemals mit Gewalt erreicht, denn er muss bei dir selber beginnen. Und er ist etwas sehr Schönes.“

M: Klingt interessant. Aber so ganz verstehe ich das auch nicht.

F: Da haste was, worüber du nachdenken kannst. Lenkt auch von den Bauchschmerzen ab.

M: Ja ja...

Jule Pritzkuleit





Silvesterfreizeit 2018/2019

Gottes Kraft ballert

33 junge Leute haben den Jahreswechsel in der EFG Schwerin gefeiert.

Passend zu unserem GJW Jahresthema 2019 - „Kraft Gottes“ - ging es in den vier Freizeittagen um eben diese Kraft Gottes. Anhand des Propheten Elias spürten wir dem nach, was es bedeutet, wenn Gottes Kraft ballert (wirksam wird), wie Gottes Kraft uns im Stillen umgibt und wie Gottes Kraft als Quelle des Lebens erfahrbar wird. Neben den thematischen Einheiten hatten wir intensive Zeiten des Lobpreises, viel Raum für Gespräche, Spiele und sportliche Aktivitäten.

Am Silvesterabend ließen wir es uns richtig gut gehen und genossen ein sagenhaftes Gala-Essen im passenden Dress der 1920er Jahre. Um 0:00 Uhr standen wir auf einer Anhöhe und betrachteten das Feuerwerk über den Dächern Schwerins. Es war eine gesegnete Gemeinschaft, ein gutes Zusammenspiel mit den Verantwortlichen der Gemeinde und ein toller Start ins neue Jahr. Gott sei Dank!

Wir wünschen allen Gottes Kraft für das Jahr 2019.

Lena, Raphael & Cornelius



Termine im GJW-MV

GJW meets LVR

Ein Abend des Weiterdenkens für unser Leben, unsere Gemeinde, unser Land. Am Samstag engagieren wir uns im Landesverbandsrat, um als Jugend MVs etwas bewegen zu können.
29. – 30. März 2019
Teterow

JuTa - Mc Pomm x UPcon

Die Freizeit für alle GBUler (und Freunde) in MV.
30. Mai – 02. Juni 2019
Wittenberge, Deutschland

Pfingst- jungscharlager

Spannende Geschichten, coole Aktionen mit vielen Kindern im Schullandheim Sassen.
07. – 10. Juni 2019
Sassen bei Greifswald

Jugendurlaub in Dänemark

Wir wollen zusammen singen, spielen, Spaß haben und mit Freude auf Gottes Wort hören.
19. – 26. Juli 2019
Øslev in Dänemark

Infos & Anmeldung unter:

www.gjw-mv.de



Kurzmeldungen von der Gemeindeleitung Rostock

Neues in der Hermannstraße 15

Heimgegangen

Im Januar mussten wir gleich von zwei lieben Menschen Abschied nehmen.

Am 13.01.19 ist unsere Schwester Irma Frank nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 80 Jahren heimgegangen.

Und am 29.01.19 ist unser Bruder Franz Gustmann in seinem 99. Lebensjahr friedlich eingeschlafen, so wie er es sich immer gewünscht hat.

Wir sind dankbar dafür, dass Gott ihr Leben reich gesegnet und nun vollendet hat. Wir trauern mit den Familien und wünschen ihnen Gottes Trost und Beistand.

Finanzen

Wie jedes Jahr erfolgte in der Februarsitzung des Gemeinderates eine sorgsame Betrachtung der Finanzen unserer Gemeinde. Dankbar sind wir sowohl dafür, dass wir unsere Ausgaben von ca. 150.000 € zu 100% aus Spenden decken. Wir wollen uns nochmals vor Augen stellen, dass aus unserem Haushalt in 2019 pro Gemeindeglied jährlich etwa 400 € Personalumlage für den Gemeindeverbund, 65,50 € Bundesbeitrag und 20 € Landesverbandsbeitrag zu zahlen sind.

Gemeindestunde

Alle Mitglieder und Personen unserer Freundesliste sind eingeladen zur Jahresgemeindestunde am 17. März um 13:00 Uhr. Die Diakonenwahl, der Finanzhaushalt, das Gemeindeprofil, mögliche Gestaltungsänderungen unserer Gemeinderäume, unsere Mitgliederliste und die Datenschutzordnung werden Tagesordnungspunkte sein. Gern können weitere Anliegen dem Gemeinderat zugetragen werden.

Gemeindenname

Der Gemeinderat hat sich dafür ausgesprochen, mittelfristig einen (Ruf-) Namen für unsere Gemeinde zu finden, der zusätzlich zu unserer offiziellen Bezeichnung Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Rostock (Baptisten) gebraucht werden kann. Hierzu wurde eine Arbeitsgruppe gebildet. Für Anregungen hierzu sind wir offen.

Gemeindeumbau

Der Gemeinderat befürwortet die Erstellung eines Gesamtkonzept für die Umbauten im Gemeindehaus, um den geänderten Bedürfnissen besser gerecht zu werden. Es wurden mit einer sachkundigen Architektin erste Gespräche vor Ort geführt. In der Jahresgemeindestunde wird über das nun vorliegende Angebot entschieden.

Diakonenwahl 2019

Zur Jahresgemeindestunde endet die Wahlperiode unserer Diakone Damaris Köpke, Volker Schmidt und Christiane Schröder. Der Gemeinderat schlägt für die Diakonenwahl am 17. März folgende Geschwister für eine Amtszeit von vier Jahren vor: Flora Cochanski, Damaris Köpke, Raphael Pionke, Volker Schmidt.

Michael Reich

Unsere Gemeindegemeinschaft finanziell unterstützen?

Als freikirchliche Gemeinde finanzieren wir uns ausschließlich über freiwillige Spenden. Dazu sammeln wir in unseren Veranstaltungen eine Kollekte ein, bei der jeder Besucher freiwillig einen von ihm selbst bestimmten Betrag geben kann. Viele Mitglieder und Freunde nutzen allerdings die Möglichkeit eines Dauerauftrags bei ihrer Bank und sorgen so dafür, dass die Gemeinde verlässlich planen kann.



Spendenkonto Rostock

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Rostock
Spar- und Kreditbank Bad Homburg
IBAN: DE81 5009 2100 0000 5816 07



Spendenkonto Bad Doberan

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde
Bad Doberan
Spar- und Kreditbank Bad Homburg
IBAN: DE61 5009 2100 0000 4933 07



Spendenkonto Güstrow

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Güstrow
Ostseesparkasse Rostock
IBAN: DE07 1305 0000 0615 0018 58

Danke für Ihre Unterstützung!

Wünschen Sie eine Spendenbescheinigung? Dann geben Sie im Verwendungszweck Ihre komplette Adresse an!



(M)Ein Blick

»Wir sind‘ne kleine Kraft.«

Dieser Satz von Manuel und Charlotte ist mir hängen geblieben.

Seit fünf Jahren suche ich immer wieder die nötige Kraft, die ich brauche, um mich gern und auf den Wunsch vieler Gemeindegewister hin engagiert am Gemeindeleben zu beteiligen. Seit mehr als fünf Jahren wechseln sich Gefühle wie Elstal-Nostalgie, Campus-Wehmut und das Vermissen der Berliner „hippen“ Gemeinden mit dem Bedürfnis, mich mit Vollkaracho und absoluter Entschlossenheit, ins Güstrower Gemeindeleben zu stürzen, ab.

„Mit sich selbst allein verkümmert der Mensch. Geht er aber in einer Begegnung, in einer Beziehung aus sich heraus, so kommt er gerade darin bei sich an. [...] Erst durch ein Gegenüber, ein Du, findet das Ich die Begegnung von Ich und Du intensiver und beglückender als im Gespräch der Worte und Gesten.“, lese ich im Buch „Immer nur Du“, in dem Preisungen nach Martin Buber zu finden sind.

Mein Mann Cornelius ist seit September für die Familiengottesdienste in Güstrow zuständig. Wenn er predigt und wenn er sich die Methoden zur Verdeutlichung des Themas und zur Vertiefung der Botschaft, zum Unterstützen des Gemeinschaftsgefühls überlegt, wenn er die Materialien zu-

sammensucht und plötzlich Luftballons in der Farbe „Mint“ über die Köpfe der strahlenden und ja, ich gebe es zu, zum Teil auch etwas irritiert guckenden Gemeindegewister schweben, dann muss ich fast heulen. „Alle zu Jesus!“ sagt Cornelius dabei so laut, dass es auch unser Franz auf seinem Stammplatz hört und Bodo ganz hinten in der letzten Reihe (heute mal nicht in Begleitung seiner Sopran-Blockflöte) hören kann. Die Ballons stehen für Menschen. Eine Aufzählung von Leuten wird im aussagekräftigen und mich berührenden YouTube-Video zu Beginn des Gottesdienstes gemacht, in dem alle möglichen Gruppierungen nach vorne gerufen werden. Es splittet sich zuerst sehr gekonnt auf: Schlipsträger, alle, die geliebt werden und verrückt vor Liebe sind. Alle, die gemobbt wurden und die selber gemobbt haben, alle, die traurig sind, alle, die etwas verloren haben. Ich weiß es nicht mehr ganz genau. Auf jeden Fall kommen dann die Klassenclowns an die Reihe und eine Menge unterschiedlich aussehender Männer und Frauen kommt nach vorne. Nachdem die Grenzen immer weiter gemacht werden und es am Ende heißt [es ist eine dänische Produk-

tion]: Alle, die aus Dänemark kommen, erscheint am Ende der Untertitel: Muss uns erst ein dänischer Fernsehsender sagen, wie Menschlichkeit geht?

So oder so ähnlich wird die Vielfältigkeit der Menschen dargestellt, mit dem Ziel, uns alle aufmerksam zu machen für die Würdigung des ganz persönlichen Leids, der Unterschiedlichkeit, verbunden mit dem Wunsch, Vorurteile zu verabschieden und Schuld einzugestehen.

Wo bin ich schuldig geworden? Wo habe ich jemandem Unrecht zugefügt, vielleicht alle „über einen Kamm geschert“ oder mich dem Unmut über eine bestimmte Personengruppe hingeben?

Ich folge also der Einladung, meine Schuld und meine Vorurteile auf ein kleines Stückchen Folie zu schreiben. Das tauche ich dann in eine Schüssel mit Wasser und binnen weniger Sekunden verschwinden die Worte. Geht es so einfach, meine Schuld wegwaschen zu lassen? Ist Gott so gnädig?

Ich denke über die Gruppengröße der Gemeinde nach. „Wo zwei oder drei...“ Ja, so ist es. An dem „Tisch des Herrn“, wo eben noch die Wasserschüsseln standen, und zuvor noch alle schuldbehafteten Menschen metaphorisch saßen, nehmen nun wir langsam nach dem Segen und der Verabschiedung Platz: Arme, Reiche, Jüngere, Ältere, Gutgläubige, Fleißige, „Marthas“, „Marias“, Kranke, Bescheidene, Menschen, die was werden wollen und große Wünsche haben. Ängstliche, Sensible, körperlich wenig Belastbare und Starke, und solche, die Kuchen backen und diejenigen, die ihn mit Wonne essen.

Das gemeinsame Mittagessen schmeckte uns allen, so vermute ich. Jeder hatte etwas mitgebracht. „Alles wirkliche Leben ist Begegnung.“ (Mar-

tin Buber). Wir fanden uns am Tisch alle zusammen. Vielleicht etwas bewusster, alles geschah etwas langsam, so war mein Eindruck und wir unterhielten uns; lernten uns ein Stückweit mehr kennen. Und dann einige Tage später:

Ich traf eine alte, offensichtlich sehr arme Dame in der Stadt. Sie saß da so auf einer kleinen Bank in der warmen Drogerie. Ich setzte mich zu ihr, holte uns Kaffee und Brot. Und dann dachte ich, als wir über Einsamkeit, Glück und Unglück, Liebe, Verlorenes, Bereutes und Gott sprachen, dass unsere Gemeinde dazu in der Lage wäre, diese doch irgendwie auf ihre Art und Weise auffallende Frau mit ihren Schätzen in den Tüten willkommen zu heißen. Wir werden damit fertig, dachte ich.

So schrieb ich ihr die Gottesdienstzeit und die Adresse der EFG auf. Bei allem Frust über wenig Leute in den Reihen, das Ausbleiben der Jugend, dem alleine bzw. zu zweit Trällern von modernen Lobpreisliedern in der oberen Etage dieses Gemeindehauses und dem Vermissen von Berlin, spüre ich doch die „Transparenz der Freude“. Im Austausch über den Alltag, über Sorgen und Probleme, im Erzählen von „Gottesmomenten“ beim Zeugnisteil, wird mir erneut bewusst, dass nur, wenn wir die Ressourcen dieser kleinen Gemeinde sehen, wenn wir einander wertschätzen und ehrlich sagen, „wo der Schuh drückt“, wo ganz persönliche Grenzen geachtet werden und wo wir mit unseren Begrenzungen zu kämpfen haben, wirkliches Leben stattfinden kann. Begegnung. Dass dann Beziehungen wachsen können und überhaupt erst entstehen. Und dann singe ich plötzlich in Gedanken das Kinderlied „Denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig“. (2. Kor. 12,9)

*Thea Rüdiger-Herrmann
aus Güstrow*

“*Denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.*“
2. Kor. 12,9

Aus dem Bad Doberaner Gemeindeleben

Gott hatte wohl beschlossen, die vereinigten Schneemassen im Jahr 2018 nur zu Ostern fallen zu lassen. So gab es keine weiße Weihnacht. Der Schnee war sozusagen alle. Aber der Schnee ist ja nur das, was den kalten Monaten das optische Sahnehäubchen aufsetzt. Was eigentlich zählt, ist der Frieden, der gerade zu dieser Zeit in den hübsch beleuchteten Häusern und auch in den Kirchen und Gemeinden herrschen sollte. So haben wir es – sowohl als Gemeinde als auch in den Kleingruppen – gemütlich angehen lassen. Nicht nur die gelegentlich bereitstehenden typischen Leckereien der (Vor-)Weihnachtszeit haben dazu beigetragen, sondern auch die Treffen und Veranstaltungen. Hervorheben möchte ich an dieser Stelle, dass auch dieses Jahr wieder der „Lebendige Adventskalender“ in unseren Räumlichkeiten ein gelungener Abend war. Das haben wir nicht nur Gottes Segen über diesem Abend, sondern auch der tatkräftigen Mitarbeit einiger Geschwister zu verdanken haben. Der „Lebendige Adventskalender“ ist eine Art Gemeinschaftsprojekt in Bad Doberan, welches schon Tradition hat und in ähnlicher Weise auch in anderen Städten veranstaltet wird. Vom 1. bis zum 24. Dezember machen in ganz Bad Doberan Privathaushalte, Schulen, Gemeinden und andere Institutionen ihre Türen auf, um Freunde, Bekannte, Kollegen und Frau Meier von nebenan zu einem gemütlichen Beisammensein einzuladen. Während die interessierten Besucher mit den jeweiligen Veranstaltern zusammen singen und den An-

dachten und Geschichten lauschen, ein paar Plätzchen naschen und warmen Punsch trinken, darf eine gemütliche Willkommensatmosphäre herrschen und das ist uns – wie ich finde – sehr gut gelungen. Heike Rönnfeldt hat eine schöne Geschichte vorgelesen und man konnte ihrer angenehmen Erzählstimme wunderbar zuhören. Es war trotz anwesender Kleinkinder so leise, dass man hätte ein Plätzchen fallen hören können ... und das will schon etwas heißen. Diese Geschichte, die Andacht und auch die Lieder waren auf das Thema „Licht“ ausgerichtet. Ich hoffe sehr, dass an diesem Abend jeder Besucher und jede Besucherin mit leuchtenden Augen, einem erleuchteten Geist und mit einem warmen Licht im Herzen nach Hause gegangen ist. Nach der Christvesper und dem Jahreswechsel schlug es dann auch schon 2019. Die ersten Wochen verliefen unauffällig, aber dann gab es in der letzten Woche noch einen Höhepunkt. Martha Heiden hat sich für eine Taufe und damit für ein Leben mit Jesus Christus entschieden – für immer. Mit ihr wurden am 27.01.2019 in Rostock noch zwei junge Menschen aus der koreanischen und ein paar Geschwister aus der Rostocker Gemeinde getauft. Auch Norbert, ein Sohn von Petra Kuntze, war einer von ihnen. Ist das nicht wunderbar? Ich glaube, der Himmel hat an diesem Tag gejubelt! Wir freuen uns, dass sich Martha für eine Mitgliedschaft in unserer Gemeinde entschieden hat und wir wünschen ihr Gottes Geleit, wohin der Wind sie auch noch tragen mag.

Joana Winkler aus Bad Doberan



JUGENDTAGE

30. MAI – 2. JUNI 2019 · WITTENBERGE

MC POMM X UPCON

ALTER ab 13 Jahre PREIS 49 € (Frühbucherpreis bis 18.03.2019, danach 65 €)

**Werde Grenzgänger*in und melde dich bis zum 05. Mai 2019 an
unter www.gjw-mv.de oder www.gjw-bb.de**

Gemeindejugendwerke Mecklenburg-Vorpommern & Berlin-Brandenburg



Ehrfurcht vor dem Leben

Beim Durchstöbern meines Bücherregals, fiel mir ein altes Religionsbuch in die Hand. Ich überflog die Seiten und landete schließlich bei einem Text von Albert Schweitzer. Diese Geschichte aus seiner Kindheit (er war zu diesem Zeitpunkt ca. acht Jahre alt) hatte ich schon vor einigen Jahren gelesen. Gerade jetzt sprach sie mich auf eine ganz aktuelle Art und Weise an. Es geht um ein Kindheitserlebnis, welches den zukünftigen Lebensweg von Albert Schweitzer nachhaltig prägte.

Hier ein Textauszug: *„Mein Schulkamerad Heinrich Bräsch und ich hatten uns Schleudern aus Gummischnüren gemacht, mit denen man kleine Steine schleuderte. Es war im Frühjahr, in der Passionszeit. An einem Sonntagmorgen sagte er zu mir: „Komm, jetzt gehen wir in den Rebberg und schießen Vögel.“ Dieser Vorschlag war mir schrecklich, aber ich wagte nicht zu widersprechen, aus Angst, er könnte mich auslachen. So kamen wir in die Nähe eines kahlen Baumes, auf dem die Vögel, ohne sich vor uns zu fürchten, lieblich in den Morgen hinaussangen. Sich wie ein jagender Indianer duckend, legte mein Begleiter einen Kiesel in das Leder seiner Schleuder und spannte dieselbe seinem gebieterischen Blick gehorchend, tat ich unter furchtbaren Gewissensbissen dasselbe, mir fest gelobend, danebenzuschießen. In demselben Augenblick fingen die Kirchenglocken an, in den Sonnenschein und in den Gesang der Vögel hineinzu läuten. Es war das „Zeichen-Lauten“, das dem Hauptläuten eine halbe Stunde voranging. Für mich war es eine Stimme aus dem Himmel. Ich tat die Schleuder weg, scheuchte die Vögel auf, dass sie wegflogen und vor der Schleuder meines Begleiters sicher waren, und floh nach Hause.*

Von jenem Tage an habe ich gewagt, mich von der Menschenfurcht zu befreien. Wo meine innerste Überzeugung mit im Spiele war, gab ich jetzt auf die Meinung anderer weniger als vorher. Die Scheu vor dem Ausgelachtwerden durch die Kameraden suchte ich zu verlernen. Die Art, wie das Gebot, dass wir nicht töten und quälen sollen, an mir arbeitete, ist das große Erlebnis meiner Kindheit und Jugend. Neben ihm verblässen alle anderen.“

Der Text stammt aus dem Buch „Aus meiner Kindheit und Jugendzeit“ von Albert Schweitzer (1924)

Ich frage mich, was würde Albert Schweitzer sagen, wenn er von unserer heutigen Art der Tierhaltung bzw. Massentierhaltung wüsste?

Das Leben einer Legehennen findet im Drahtkäfig statt. Dieser Käfig ist 40 cm breit und 43 cm tief. Darin ist sie mit zwei weiteren Hennen eingepfercht. Sie sehen keinen grünen Grashalm. Es ist kein Platz zum Auf- und Abgehen und auch keine Möglichkeit zum Flattern. Das ständige künstliche Licht lässt die Hennen nicht zur Ruhe kommen. Alle 30 Stunden ein Ei herauspressen. Nach 14 Monaten sind die Hennen für die „industrielle Eierproduktion“ nicht mehr effektiv genug und enden schließlich im Kochtopf.

Zu Ostern werden dann wieder viele bunte Eier billig in den Supermärkten angeboten. Muss man nicht mehr selber färben! Nein danke!

Gott sagte: Ich setzte euch über die Fische, die Vögel und alle anderen Tiere und vertraue sie eurer Fürsorge an. 1. Mose 1, 28.

Vielleicht gibt es irgendwo in der Nähe einen Bauernhof, auf dem die Nutztiere noch ein würdevolles Leben haben können. Auf jeden Fall lohnt es sich, dort seine Lebensmittel zu kaufen. Ich bin dafür, eine nachhaltige Art der Tierhaltung zu unterstützen. Außerdem freue ich mich schon darauf, zusammen mit meinen Enkelkindern Eier zu bemaalen.

Angela Boersch

“
Gott sagte:
Ich setzte euch über die Fische, die Vögel und alle anderen Tiere und vertraue sie eurer Fürsorge an.

1. Mose 1, 28.





Der Weg der Liebe zu den Menschen

Christi Passionszeit beginnt nicht erst in der Leidenswoche, sondern mit dem ersten Tag seiner Predigt. Sein Verzicht auf das Reich als ein Reich dieser Welt ist nicht erst in Golgatha, sondern von Anfang an vollbracht. Jesus hätte Herr der Welt sein können. Er hätte als der erträumte Messias der Juden Israel befreien und zu Ruhm und Ehre führen können.

Ein merkwürdiger Mann, dem noch vor Beginn seines Wirkens die Herrschaft über die Welt angeboten wird. Und noch merkwürdiger dadurch, dass er dieses Angebot ausschlägt.

Er weiß, dass er für diese Herrschaft einen Preis zahlen muss, der ihm zu hoch ist. Es geht auf Kosten seines Gehorsams gegen Gottes Willen. Er bleibt der freie Sohn Gottes und erkennt den Teufel, der ihn knechten will. „Du sollst Gott, deinen Herrn, anbeten und ihm allein dienen“.

Jesus weiß, was das heißt. Es heißt Niedrigkeit, Schmähung, Verfolgung, heißt unverstanden bleiben, heißt Hass, Tod, Kreuz. Und er wählt diesen Weg von Anfang an. Es ist der Weg des Gehorsams und der Weg der Freiheit. Denn es ist der Weg Gottes. Und darum ist es auch der Weg der Liebe zu den Menschen.

Dietrich Bonhoeffer



Dietrich Bonhoeffer (* 4. Februar 1906 in Breslau; † 9. April 1945 im KZ Flossenbürg) war ein lutherischer Theologe, profilierter Vertreter der Bekennenden Kirche und am deutschen Widerstand gegen den Nationalsozialismus beteiligt. 1940 erhielt er Redeverbot und 1941 Schreiberbot. Am 5. April 1943 wurde er verhaftet und zwei Jahre später hingerichtet.

10 Fragen an ... Marie-Luise Junga

gestellt von Wolfgang Lerche



Alter:

64 Jahre

Geburtsort:

Lemgo

Lieblingessen:

Dhal-Linseneintopf

1. Was würdest du gerne können?

Saxophon spielen und perspektivisch malen

2. Wen würdest du als dein Vorbild bezeichnen?

Meine Oma, die mir Gottes Schöpferkraft und das Allerheiligste vertraut machte

3. Womit hast du als Kind am liebsten gespielt?

Mit Murmeln und mit unserer „Gang“ Indianer verteidigen

4. Zu wem würdest du gerne mal nach Hause eingeladen werden?

Zu Annegret Kramp-Karrenbauer, Robert Habeck und Brigitte Macron

5. Wo ist dein Lieblingsplatz?

Am Linnebach im Odenwald

6. Was macht einen Ort zu einem Zuhause?

Mit vertrauten Menschen weinen, streiten, schweigen und lachen zu können

7. Was sollten wir uns bei kleinen Kindern abgucken?

Das Echt-sein und im Moment zu leben

8. Macht Nachdenken glücklich oder unglücklich?

Glücklich natürlich, sonst würde ich ja meinen Instinkten ausgeliefert sein

9. Welches Buch liest du zu Zeit?

„Change the Game“ von Corinna Milborn. Thema: Weniger Hass, mehr Liebe im Internet – > Wie können wir das Reich Gottes auch im Internet entfalten?

10. Drei Tops, die du an Deutschland liebst:

- *Die verschiedenen Landschaften von der Ostsee bis zu den Alpen zu genießen, während ich zu Ferienbeginn im ICE sitze, Musik höre oder mich anregend unterhalte.*
- *Am Sonntagmorgen im Gottesdienst mich beschenken lassen zu können und zu wissen, in meinem Land gibt es viele Lebensmöglichkeiten.*
- *Am Abend durch unser schönes Rostock zu bummeln, geschützt durch unser Grundgesetz und Menschen, die es umsetzen.*

Wir über uns

Zur Ehre Gottes und zum Wohle der Menschen – das war die Maxime der Gründer des deutschen Baptismus vor etwa 175 Jahren und diesem Anliegen wollen wir als Baptisten auch heute noch gerecht werden.

Grundlage unseres Glaubens ist die Bibel. Die evangelische Freikirche der Baptisten tritt seit ihrer Entstehung für Religions- und Gewissensfreiheit für alle Menschen ein und befürwortet die Trennung von Staat und Kirche. Baptisten engagieren sich in der Gesellschaft, vor allem für unterprivilegierte Menschen in unserem Land und darüber hinaus. Heute gibt es in Deutschland rund 88.000 Mitglieder. Weltweit sind es fast 40 Millionen.

In Baptistengemeinden werden nur Menschen getauft, die sich persönlich für den Glauben an Jesus Christus entschieden haben.

Wir sind mit anderen Kirchen und Gemeinden vernetzt durch vielfältige Kontakte und gemeinsame Projekte. Wir fühlen uns durch unseren gemeinsamen Glauben mit allen Christen verbunden.

Unsere Gemeinde bietet zahlreiche Angebote für alle Altersgruppen. Herzstück ist der gemeinsame Gottesdienst jeden Sonntagmorgen, dieser ist so vielfältig wie die Menschen die uns besuchen.



Termine

Veranstaltungshighlights

Winterspielplatz

Von Januar bis März · jeweils Dienstag 15 – 17 Uhr

Wenn es draußen kalt und ungemütlich wird und sich keiner mehr gern auf dem Spielplatz trifft, veranstalten wir den Winterspielplatz für Kinder von 0 bis 3 Jahren in unseren Gemeinderäumen. Der Eintritt ist kostenlos.

Legobautage

Fr., 08. März, 16 – 18 Uhr + Sa., 09. März, 11 – 16 Uhr

Gemeinsam mit vielen anderen Kindern im Alter von 5 bis 12 Jahren können kreative Baumeister mit hunderttausenden Legobausteinen eine ganze Stadt aus Legosteinen errichten. Infos und Anmeldung unter: www.legobautage.de

Pastaessen

10. März · 28. April · 26. Mai · nach dem Gottesdienst

Ein Mittagessen nach dem Gottesdienst, zu dem alle eingeladen sind: Jeder kann etwas mitbringen – vor allem Soße passend zu Nudeln. Diese kochen wir frisch vor Ort.

Familiengottesdienst

24. März · 10 Uhr

Herzlich willkommen zu einem besonders kurzweiligen Sonntagsgottesdienst für alle Generationen mit einem vielfältigen Programm, mit Musik, spannenden Geschichten und Mitmach-Aktion.

Passionsandacht in Bad Doberan

Do. 18. April · 19:30 Uhr

Gründonnerstag ist die deutschsprachige Bezeichnung für den fünften Tag der Karwoche. An ihm gedenken die Kirchen des letzten Abendmahles Jesu mit den zwölf Aposteln am Vorabend seiner Kreuzigung.

Unsere Bibelabende



Rostock: „Gottes Wege aufspüren“ · Jeweils Donnerstag

Theologischer Stammtisch

19:00 – 21:00 Uhr

- 07.03.** »Selbstbestimmtes Leben – Ideal oder Trug?«
- 04.04.** »Verlierer-Christentum – Kann Siegen und Gewinnen christlich sein?«
- 02.05.** »Gewalt – Bekämpfen oder nutzen?«

Oase 19:00 – 20:30 Uhr

Am 21.03. und 16.05.

Vor Gott zur Ruhe kommen, ihn anbeten, auf ihn hören, neue Formen des Gebets kennen lernen und einander segnen.

Bibelabend

19:30 – 20:45 Uhr

- 14.03.** 1. Sa 11, 1-15 »Kriegskönig«
- 28.03.** 1. Sa 23, 1-18 »Loyalität & Freundschaft im Partisanenkrieg«
- 11.04.** Mt 26,36-46 »Mut finden«
- 25.04.** Rö 12,14-21 »Ganz praktisch christlich leben«
- 09.05.** 2. Sa 5,1-16 »Höhepunkt der Karriere«

Der besondere Abend

19:30 – 21:00 Uhr

- 18.04.** Passionsandacht Gemeindeverbund in Bad Doberan

Bad Doberan

Bibelabende jeweils mittwochs um 19:30 Uhr,

06.03., 13.03., 27.03., 03.04., 10.04., 24.04., 08.05., 15.05., 22.05., 29.05. (fortlaufende Auslegung des Markus-Evangeliums)

Gemeinschaft beim Abendessen,

Mittwoch, 18:30 Uhr **20.03. und 22.05.**

18.04. Passionsandacht 19:30 Uhr

Güstrow

Bibelkurs jeweils mittwochs

um 18:00 Uhr, Hageböcker Str. 101

- 06.03.** Lukas – Apostelgeschichte
- 20.03.** Der historische Jesus
- 03.04.** Warum musste Jesus sterben?
- 17.04.** Römerbrief
- 08.05.** Philipperbrief
- 15.05.** 1. + 2. Korintherbrief